

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zur Baugeschichte

Von Ministerialrat Ing. Salvator Freiherr von Friedel.

Wenn am 12. November 1935 die drei neuen Betriebsbauten — Zigarettenfabrik, Pfeifentabakerzeugung und Kraftwerk — feierlich eröffnet und in Benützung genommen werden, ist der wichtigste Abschnitt des Ausbaues der Tabakfabrik abgeschlossen. Was noch fehlt, das künstlerische und betriebswirtschaftliche Bild der Anlage zu einem einheitlichen Ganzen zu runden, tritt trotz der unbestrittenen Notwendigkeit dieser Ergänzungsbauten — Verwaltungsgebäude, Warenspeicher und Wohlfahrtsgebäude — gegenüber den oben fertiggestellten Bauten an Bedeutung weit zurück. Die Schaffenden am Werke finden sich in der Lage des kühnen Bergsteigers, der Schroffen und Klüfte in zäher Arbeit überwunden hat und nur noch den sanft ansteigenden Pfad zum Gipfel vor sich sieht. Er weiß, daß die Vollendung nur mehr eine Frage der Zeit sein kann, das Gelingen aber nicht mehr zu bezweifeln ist. Wenn er jetzt, bei kurzer Rast, sich Einzelheiten seines Aufstieges wieder vor Augen ruft, seine Erfolge wertet und seine Irrtümer belächelt, ergibt sich ihm ein eindrucksvolleres Bild des Geschehenen als durch eine lückenlose Aufzählung aller Schritte mit Zeit- und Wetterangaben, die wohl dem Fachmann etwas sagen, dem Außenstehenden aber herzlich gleichgültig sind. Nur in diesem Sinne wollen die nachstehenden Ausschnitte aus dem Baugeschehen als „Geschichte“ gelten.

Der Entschluß, die Tabakfabrik Linz mit Hilfe neuerer Arbeitsverfahren und durch die Erweiterung ihrer Betriebsanlagen auf eine Leistungsfähigkeit von 3 Milliarden Zigaretten zu bringen, reicht auf das Jahr 1928 zurück. Er führte, da die bestehenden Gebäude nicht ausbaufähig waren, der bisherige Betrieb aber unbedingt aufrecht erhalten werden sollte, zur Erwerbung der südlichen Anrainergründe, die zum Teil bereits mit Wohnhäusern bebaut waren und daher ihren Eigentümern mit schwerer Mühe abgerungen werden mußten.

Die Festsetzung des neuen Erzeugungsganges, die Bestimmung der hiezu erforderlichen Betriebseinrichtungen und die Ermittlung des notwendigen Raumbedarfes brachten bewegte Zeiten. Mußte doch auf vielen Gebieten Neuland betreten werden, wo eigene Erfahrungen fehlten und fremde ziemlich widerstrebend mitgeteilt wurden. In vielen Fällen konnten nur Versuche, deren Durchführung beträchtliche Zeit erforderte, Klarheit schaffen. Immerhin konnte nach Jahresfrist das Bauvorhaben näher umrissen und an die Verfassung des Bauentwurfes geschritten werden, der in die Hände bewährter Architekten gelegt wurde.

Der Künstler war bestrebt, der neuartigen Aufgabe durch neue, ungewohnte Formen Ausdruck zu geben; die zur Wahrung der Betriebserfordernisse berufenen Fachleute wollten durch Anpassung und Entwicklung des Althergebrachten und Bewährten zum Ziel gelangen — was Wunder, daß das nächste Wegstück beschwerlich wurde und zeitweise durch dichte Nebel führte. Die naturgegebenen Gegensätze verflachten aber immer mehr, je eingehender sich beide Teile mit ihrer Aufgabe beschäftigten und die Sachlich-